

# PSYCHOWISSENSCHAFTLICHE GRENZGEBIETE

Ausgesuchte Veröffentlichungen aus verschiedenen Bereichen psychowissenschaftlicher Forschung  
Internet: <http://www.psychowissenschaften.de>

---

Quelle: *Lebenserinnerungen*, von W. Schiebeler, Verlag M. Weber, Fabrikstraße 1, D-77746 Schutterwald



Prof. Dr. rer. nat. Werner Schiebeler

## **Das Ansehen der Parapsychologie in der Öffentlichkeit und die Gegner alles Paranormalen**

**Werner Schiebeler**, Prof. Dr. rer. nat., geb. 1923 in Bremen. Studium der Physik in Göttingen. 1955 Promotion mit einer Arbeit am Max-Planck-Institut für Strömungsforschung in Göttingen. Von 1955-1965 Tätigkeit in der Elektroindustrie, davon sieben Jahre als Leiter einer Entwicklungsabteilung für elektronische Fernschreibtechnik. Ab 1965 Dozent für Physik und Elektronik an der Staatlichen Ingenieurschule in Ravensburg, der heutigen FH Ravensburg-Weingarten. 1983 Eintritt in den Ruhestand. Neben den naturwissenschaftlich-technischen Lehrfächern vertrat er seit 1969 in regelmäßigen Sondervorlesungen an der FH Ravensburg-Weingarten auch das Lehrgebiet Parapsychologie und Parapsychophysik und veröffentlichte zahlreiche Zeitschriftenartikel, sowie Broschüren und Bücher über verschiedenste parapsychologische Themen. Daneben erschienen über das "Institut für den wissenschaftlichen Film", Göttingen von ihm zwei Filme über "Paranormale Heilmethoden auf den Philippinen". Hierfür erhielt er 1974 von der "Associazione Italiana Scientifica di Metapsichica" den "Ernesto Bozzano-Preis" und 1988 den "1. Schweizer Preis" von der "Schweizerischen Stiftung für Parapsychologie".

---

### **Vorwort**

Die eintönigen Apostel der Verneinung alles Okkulten, u. a. der Anerkennung einer Fortexistenz des Menscheinges über die Todesschwelle hinaus, die immer wieder dieselben Redensarten mündlich und schriftlich pausenlos verbreiten, gehören scheinbar zu unserer dualistischen Welt wie der Kern zur Nuß. Der Geisteszustand von Menschen, die nichts zu sagen haben und dieses Nichts dennoch bis zum Überdruß außer ihrem eigenen, welcher nie eintritt – lebenslänglich in immer wieder dieselben Worte kleiden, ist geradeso unbegreiflich wie diesen Menschen das Okkulte. In ihrem Bemühen sind sie so augenfällig von dem Wunsche beherrscht, *um jeden Preis nichts Richtiges am Okkultismus gelten zu lassen*, daß dieser Wunsch in Fanatismus endet. Selbst Theologen meinen, es könne dem "Glauben" etwas verlorengelangen, wenn das Wissen an seine Stelle tritt. Doch mit Wundern haben Physiker heute keine Schwierigkeiten mehr, nur noch die Theologen! Der folgende brillant recherchierte Bericht zeigt, wie die Dinge wirklich liegen und was einem suchenden Spiritualisten erwarten kann, wenn er es wagt, sich öffentlich zu outen.

## Lebenserinnerungen (von W. Schiebeler)

In der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, also die Zeit, die ich als Erwachsener bewußt miterlebte, wurde der Begriff "Parapsychologie" in der breiten Öffentlichkeit gleichgesetzt mit dem Namen von *Prof. Hans Bender* (1907 - 1991). Wer *Parapsychologie* sagte, meinte *Bender* und umgekehrt. Er war es, der in Deutschland versuchte, der Parapsychologie akademisches Ansehen zu verleihen. Und so kam es, daß in der Öffentlichkeit die Meinung vorherrschte, daß er in Deutschland den einzigen Universitätslehrstuhl für Parapsychologie innehabe, was in dieser Form aber gar nicht stimmte.

Wer war dieser *Hans Bender*? Er hatte in Bonn Psychologie studiert und dort mit einer Doktorarbeit mit dem Titel "Psychische Automatismen" promoviert. Er war am *Psychologischen Institut der Universität Bonn* eine Reihe von Jahren Assistent und befaßte sich dort zehn Jahre mit Grenzphänomenen der Psychologie und paranormalen Erscheinungen. Weiterhin studierte er Medizin und machte im Sommer 1939 in Freiburg das Medizinische Staatsexamen. Er gab später an, in dieser Zeit auch eine Dissertation mit dem Titel "Die Arbeitskurve unter Pervitin" angefertigt zu haben und bei seinem Doktorvater *Prof. Beringer* die mündliche Doktorprüfung abgelegt zu haben. Leider konnte er das aber später nicht nachweisen, was ihm beträchtlichen Ärger einbrachte.

Nach der Eroberung Frankreichs wurde in Straßburg eine Reichsuniversität gegründet und dort ein Extraordinariat für Psychologie und klinische Psychologie eingerichtet. Mit ihm wurde *Bender* betraut. Im Sommersemester 1942 hielt er seine erste Vorlesung und sollte fakultätsverbindende Psychologie lehren. Nebenher betrieb er aber in starkem Maße parapsychologische Studien.



Bender am Schreibtisch in seinem Institut

Bei Kriegsende wurde die *Reichsuniversität Straßburg* natürlich aufgelöst, und *Bender* siedelte nach einer kurzen Haft in einem amerikanischen Internierungslager mit seiner Familie (er hatte inzwischen Frau und Kinder) in seine Heimatstadt Freiburg i. Brsg. über. 1946 bekam er an der Universität Freiburg innerhalb der Psychologischen Fakultät einen Lehrauftrag für Psychologie. Das gab ihm die Gelegenheit zu ausgiebigen parapsychologischen Untersuchungen. Seine Hauptarbeitsgebiete waren von da an bis zu seinem Tod die Untersuchung von Wünschelruten-Phänomenen, von Träumen, von Heilern, der Astrologie, der Präkognition, der Psychokinese und ganz besonders des Spuks. Letztere Untersuchungen waren in starkem Maße für seine Bekanntheit in der Öffentlichkeit maßgebend. Er war für Freund und Feind der *Spuk-Professor*.

Wofür *Bender* sich überhaupt nicht interessierte, waren die physikalischen Phänomene des Mediumismus, die Materialisationserscheinungen und das Fortleben nach dem Tod. Für ihn waren, zumindest nach außen hin, alle paranormalen Erscheinungen Ausflüsse der menschlichen Psyche und kamen aus dem Steigrohr des Unterbewußtseins. Diese Auffassung bezeichnet man als *animistisch* im Gegensatz zur *spiritistischen* Auffassung, daß manche Erscheinungen durch Einwirkung von Verstorbenen zustande kommen.

Im persönlichen Gespräch sagte mir *Prof. Bender* einmal:

"Ich stimme mit Ihnen überein, daß die physikalischen Phänomene besonders wichtig sind, aber man muß es doch nicht gleich wie dieser *Dr. Gerloff* machen und zu *Einer Nielsen* fahren, um dort mit seiner eigenen Großmutter zu frühstücken."

**Hans Bender**  
**Dr. phil. Dr. med.**  
**em. o. Professor der Psychologie an der Universität Freiburg**  
**Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse**  
**\* 5. 2. 1907                      † 7. 5. 1991**

**Institut für Grenzgebiete  
der Psychologie und Psychohygiene e. V.**

**D-7800 Freiburg im Breisgau, Eichhalde 12**

**Die Trauerfeier findet am Montag, dem 13. Mai 1991, um 15:00 Uhr in der Einsegnungshalle auf dem Hauptfriedhof Freiburg statt.**

Auf diese Weise hat er *Einer Nielsen* (1894 - 1965), der das bedeutendste europäische Materialisationsmedium des 20ten Jahrhunderts war, in Kopenhagen nie besucht. *Dr. Gerloff* hat dagegen *Nielsen* vielmals geprüft und untersucht und Bücher darüber geschrieben.

Besondere Energie verwandte *Bender* für die Errichtung und den Bau eines eigenen Instituts. Dafür sammelte er Geld, kaufte in Freiburg an der Eichhalde ein Grundstück und brachte es fertig, daß dieses Institut, das er "*Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene*" nannte, 1950 eingeweiht werden konnte. Dieses Institut, dem *Bender* vorstand, war aber nicht der Universität angegliedert, sondern rein privat.

1954 erhielt *Bender* an der *Freiburger Universität* als Extraordinarius einen Lehrauftrag für "Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie." Dieses Extraordinariat wurde 1966 in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelt, dem *Bender* bis zu seiner Emeritierung 1975 vorstand. Danach war er nur noch Direktor des privaten *Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene* an der Eichhalde.

Ich selbst nahm mit *Prof. Bender* erstmals im März 1954 Verbindung auf, indem ich bei ihm anfragte, ob von ihm eine Institutszeitschrift herausgegeben werde. Das war aber damals noch nicht der Fall. Seitdem ist eine lockere Verbindung zu ihm nicht abgerissen.

Ich bereitete 1961 Versuche zur psychokinetischen Beeinflussung von Zufallsprozessen vor. Damit ist die geistige, gedankliche Einwirkung auf Vorgänge des Zufalls gemeint. Ein sogenannter Zufallsgenerator ist zum Beispiel der bekannte sechsflächige Spielwürfel mit den Zahlen 1 bis 6. Versuche zur Beeinflussung eines solchen Würfelvorganges hatte seinerzeit in den USA der damals sehr bekannte Biologe und Parapsychologe *Prof. Joseph B. Rhine* (1895 - 1980) mit zahlreichen Versuchspersonen erfolgreich vorgenommen. Es wurde dabei versucht, durch rein gedankliche Anstrengung, z. B. die Zahl fünf bevorzugt zu erwürfeln, d. h. über die Wahrscheinlichkeit von 1/6 hinaus. Das gelang bei einzelnen Versuchspersonen tatsächlich. Dadurch wurde *Rhine* in einschlägigen Kreisen sehr berühmt.

Ich entwickelte in den 50er Jahren beruflich für Fernschreibverschlüsselungszwecke einen elektronischen Würfel, der unter Benutzung des radioaktiven Zerfalls von Cäsium Zufallszahlen von 0 bis 31 erzeugte. Da dieses Gerät für militärische Zwecke hergestellt und in der NATO eingeführt wurde, baute ich für private Zwecke einen kleineren elektronischen Würfel, der nicht mit Radioaktivität arbeitete und nur die Zahlen 0 und 1 zufallsmäßig erzeugen konnte. Er (Würfel) verwendete einen nicht sehr frequenzkonstanten Multivibrator, dessen Schwingungszahl intervallmäßig auf Gradzahligkeit oder Ungradzahligkeit abgefragt wurde. Mit diesem kleinen Gerät stellte ich mit medialen und nichtmedialen Personen Versuche an, ob sie die zufallsmäßige Zahlenverteilung gedanklich beeinflussen konnten. Von diesen Versuchen unterrichtete ich *Prof. Bender*, da er an seinem Institut ähnliche Versuche vorhatte und sich deshalb für meine Versuchsanordnung interessierte.

Meine Versuche blieben leider erfolglos, da ich weder geeignete noch genügend Versuchspersonen gewinnen konnte und auch gar nicht die Zeit hatte, riesige Reihenversuche durchzuführen. Ob sie im *Benderschen Institut* Erfolg hatten, entzieht sich meiner Kenntnis. In den USA waren sie angeblich erfolgreich.

Da *Bender* in der Öffentlichkeit so überaus bekannt war, schossen sich die Gegner alles Paranormalen hauptsächlich auf ihn ein. Dabei durchleuchteten sie auch seine Vergangenheit, ob sich darin nicht Schwachpunkte finden ließen. - Und sie wurden fündig. Sie fanden nämlich seine medizinische Doktorarbeit nicht.

Darüber veröffentlichte die *Zeitschrift Stern* in Ausgabe 10/1977 folgenden Artikel:

"Der Doktor aus dem Jenseits?"

Der Freiburger Spuk-Professor Hans Bender muß sich mit einem neuen Rätsel herumschlagen:

Wo kommt einer seiner zwei Doktor-Titel her?"

In diesem längeren Bericht wird genüßlich dargelegt, daß sich bei *Bender* keine medizinische Dissertation oder Doktor-Urkunde nachweisen läßt. Der Bericht endet:

"Daß Bender überall auch als Doktor der Medizin geführt wird und es womöglich gar nicht ist, beweist jedenfalls: Das Paranormale existiert wirklich! Die Anhänger des Übersinnlichen werden sich die Hände reiben, denn Spuk, Hexerei und Wunder sind eben keine Hirngespinnste aus dunklen Zeiten der Menschheit, sondern Tatsachen. Hier endlich gelingt es, das Unfaßbare zu fassen, auch wenn Zweifler vorlaut behaupten: Es ist nicht zu fassen."

Das war für *Bender* natürlich außerordentlich peinlich und für mich auch weitgehend unverständlich. Wenn er wirklich promoviert haben sollte, dann hätte er doch seine Promotionsurkunde sorgfältig aufheben müssen und dafür sorgen müssen, daß die Doktor-Arbeit auch pflichtgemäß an alle deutschen Universitäten verteilt oder in Zeitschriften veröffentlicht wurde. Auch sein Doktorvater hätte dafür sorgen müssen. Schließlich hat er nicht in Königsberg promoviert, wo bei Kriegsende alles verloren gegangen ist, sondern in Freiburg, wo alles erhalten blieb.

Nun war *Bender* von Natur aus ausgesprochen unzuverlässig. Versprechungen hielt er nicht ein, bei Verabredungen kam er entweder zu spät oder überhaupt nicht. Ich habe das selbst bei ihm erlebt. Sein Biograph und zeitweiliger Mitarbeiter *Elmar Gruber* berichtet, daß *Bender* auch zu seinen Vorlesungen in der Universität notorisch zu spät erschien. Aber auch mit den Promotionsunterlagen derart schlampig umzugehen, ist doch ein starkes Stück, wenn es sie denn gegeben haben sollte.

Fazit: Er konnte seine medizinische Promotion nicht nachweisen, und die Staatsanwaltschaft begann, ein Ermittlungsverfahren gegen ihn wegen unberechtigter Titelführung einzuleiten. In dieser Notlage fand sich ein ihm wohlwollender Professor, bei dem er eine eilends verfertigte neue Dissertation einreichen und im Schnellverfahren die Doktorprüfung ablegen konnte. Damit war er nun wirklich ein Doktor der Medizin.

*Benders* Gegner und die Gegner alles Paranormalen kamen (und kommen) aus den Reihen: Der Justiz, der Polizei, der Medizin und der evangelischen Theologie. Obwohl *Bender* überhaupt nichts von Geistern oder dem Fortleben nach dem Tode sagte, also ganz erdgebunden blieb, sahen sie in seinen Forschungen einen *Angriff auf ihr atheistisches und materialistisches Weltbild*, wenn sie das auch sicherlich öffentlich weit von sich weisen würden. Sie agierten gegen ihn mit einem Fanatismus, wie er sonst nur bei extremen Sekten vorkommt. Sie unterstellten ihm, daß er wieder ins finstere Mittelalter zurückführen wolle und Hexenverbrennungen und der Inquisition den Weg bereite.

Einer von *Benders* Hauptgegnern war ein *Dr. jur. Wolf Wimmer*. Er war erst Staatsanwalt und danach Vorsitzender Richter am Landgericht in Mannheim. Das war er noch 1993. Ob er jetzt noch im Amt ist und noch lebt, weiß ich nicht. Seine Stoßrichtung geht recht gut aus einem Artikel im *Deutschen Ärzteblatt*, Heft 10/1974 hervor. Die Arbeit hat den Titel "Eine andere Wirklichkeit? - Vom Unfug der Parapsychologie". Im Vorspann heißt es dort:

"Zusammen mit einem unterstützenden Brief des weltberühmten Gerichtsmediziners *Otto Prokop*, der stets gegen okkulte 'Vernebelungen' in der Wissenschaft eingetreten ist, wendet sich dieser Aufsatz gegen die Gefahren eines neuen Hexen- und Zauberglaubens. In den Vereinigten Staaten ist diese Entwicklung eines religiös gefärbten neuen Okkultismus vieler Spielarten bereits viel weiter gediehen, und es steht zu befürchten, daß Europa 'nachziehen' wird. Dafür gibt es viele Anzeichen. Als besonders gefährlich erscheinen nicht einmal die mit dem Okkulten stets verbundenen Betrügereien großen Maßstabes an den Gläubigen, die für dumm verkauft werden. Vielmehr steckt die Gefahr in dem Wissenschaftsanspruch der Parapsychologie, der auf moderne Weise einen alten zeitweise mörderischen Wahn rechtfertigt."

In diesem Aufsatz wird alles Paranormale einschließlich *Akupunktur* für Trick und Schwindel erklärt und gipfelt in der Feststellung (Seite 738):

"Schon einmal hat ein als getarnter Zauberglaube Millionen in den Tod getrieben. Ähnlich psychische Epidemien können sich jederzeit wiederholen. An den Verbrechen der Hexenverfolgungen, dieser Warnungstafel der Geschichte, erkennen wir, daß auch in der Wissenschaft nichts folgenlos bleibt, und sei es auch der größte Blödsinn, wie es die Abbildung zeigt. Vernunft wird da wirklich Unsinn und Plage. Alle Einsichtigen haben deshalb die ernste Verpflichtung, durch Aufklärung und Warnung für eine Immunisierung zu sorgen. Die gegenwärtige kulturelle Regression ist ohnehin haarsträubend genug. Ein wiederaufflackernder Zaubervahn wäre das letzte, was dieses gequälte Jahrhundert noch zu ertragen verlangte. - Und wenn wir manche Produkte der Psi-Forschung ansehen, sind wir freilich eher geneigt, Schurkerei anzunehmen als Torheit oder einfache Geistesstörung, was viel näher liegt."

Ebenfalls im Jahre 1974 veröffentlichte dieser *Dr. Wimmer* in der *Zeitung Metall* (der Gewerkschaft Metall) eine Artikelserie, die sich über sieben Folgen (Ausgaben 4/74 bis 10/74) erstreckte, unter dem Titel "Parapsychologie - Zauberei und Massenwahn".

Darin gibt es die Zwischenschlagzeilen:

"Aberglaube - auch bei Professoren. - Wer Wahngeschichten nachdruckt macht sich mitschuldig. - Der Schreibtischtäter heizt den Hexenkessel. - Hört nicht auf Scheingelehrte - Kampf den Dunkelmännern - Steuergelder für Hirngespinnste? - Bücher von Geisteskranken - Irrsinn ist ansteckend - Seelenreisen zum Hexensabbat - Graf Dracula vor den Toren? - Fliegen wieder Hexen umher? - Einträgliche Volksverdummung - Bücherschreibende Massenmörder:

Wir wissen nun, daß Parapsychologie nichts Neues ist, sondern nur jenen gelehrten Zaubervahn fortsetzt, wie er uns bereits in der Hexen- und Dämonenlehre der sogenannten Scholastiker, der Okkultforschung des Mittelalters entgegentritt. Die Folgen sind bekannt: Massenwahn führte zum Massenmord. Millionen unschuldiger Frauen, Kinder und Greise starben eines grauenvollen Todes. Millionen glauben an Wahnvorstellungen: Aber warum sich um solche Kinkerlitzchen kümmern? Wir haben doch Besseres zu tun, denken die meisten. Das Stehen im Abseits kann jedoch gefährlich werden. Wie wichtig diese Dinge sind, erkennen wir sofort, wenn wir hören, daß der genannte *Professor Bender* zur Zeit als prominentester Parapsychologe Deutschlands gilt. Auf seine 'Forschungen' und 'wissenschaftlichen Beweise' vor allem berufen sich die Okkultisten, die heute wieder an 'Hellsehen', 'Gedankenübertragung', 'Prophezeiungen', 'Spuk', 'Zauberei' und ähnliche mittelalterliche Wahnvorstellungen glauben. Und das sind Millionen."

In zahlreichen weiteren Zeitungen und Zeitschriften hat *Dr. Wimmer* gleichartige Artikel veröffentlicht. 1976 gab er zusammen mit dem Ostberliner (DDR) Gerichtsmediziner *Prof. Dr. med. Otto Prokop* sogar ein Buch heraus mit dem Titel "Der moderne Okkultismus - Parapsychologie und Paramedizin - Magie und Wissenschaft im 20. Jahrhundert". Der Inhalt des Buches ist in gleicher Weise abgefaßt wie die schon erwähnten Artikel von *Wimmer*. Die Parapsychologie wird als Afterwissenschaft und als Bastard von Aberglauben und Pseudowissenschaft bezeichnet.

Gleich im Vorwort heißt es u. a.:

"Das vorliegende Buch ist ein Protest und eine Anklage, gerichtet gegen die Tätigkeit der Parapsychologen und Paramediziner, die mit Unterstützung einer bestimmten Presse nunmehr jahrelang ungestraft die Öffentlichkeit gründlichst fehlinformiert haben. - Fairneß hat aus Gründen der Psychohygiene ihre Grenzen."



# Parapsychologie – Zauberei und Massenwahn (Schluß)

Dr. Wolf Wimmer:

## Wer Wahngeschichten nachdruckt, macht sich mitschuldig



„Wehrsagerin“ in Delphi: Splone brachten ihr Information

Uri Geller zeigte uns die große Helfer-Rolle, die die Massenmedien für Okkultismus spielen.

Vom Okkultismus leben eben auch Autoren, Journalisten und Verleger samt ihrem Drum und Dran. Sie alle, ob skeptisch oder gläubig, wissen eines Instinktiv: daß Aufwühlendes, Bizarres, Wunderbares, Unheimliches, ja Versprochenes, die Gier der Massen weckt. Und so ist denn kein Unsinn davor sicher, sensationell und reißerisch aufgemacht unter das Volk gebracht zu werden. Besonders gefährlich ist es, wenn sogar Fernsehen und Rundfunk, wie geschehen, Para-Albernheiten als seriöse Wissenschaft verbreiten. Nie werde ich vergessen, wie ein durch Okkultbetrug Geschädigter gläubig vorbrachte, der Täter habe im Radio gesprochen, mithin müsse an der Sache doch „was dran“ sein. So hingebungsvoll glaubt heute der Laie an die Wissenschaft. Daß es, wie überall, auch unter Professoren schwarze Schafe gibt, ist offenbar noch nicht durchgedrungen.

Vor allem in Krisenzeiten, wenn nichts mehr funktionieren will, sind Wunder sehr gefragt. Und so erscheinen in den Zeitungen Serien über Heilseher und Wunderheiler, werfen Buchverlage okkulten Schund in Bestsellerauflagen auf den Markt. Nach allem, was wir sehen, versteht es sich von

selbst, daß auch für diese ... von Literatur Gegenbeweise gegen „Psi“ zumeist überhaupt nicht existieren, wie es z. B. in dem Wundermärchenbuch von Werner Keller geschieht, das müßig auch den primitivsten Glauben noch als „Forschungsergebnis“ darstellt. Besonders gefährlich: Moderne Aberglaubensliteratur weiß oftmals alle Register suggestiver Beredsamkeit zu ziehen, vom haarsträubenden Grusel-Schocker bis hin zum scheinheiligen „Es mag Zufall sein, ich weiß es nicht ...“.

Am eifrigsten sorgen für die okkultistische Verblödung jene Boulevard- und Regenbogenblätter, für die offenbar keine Woche ohne epochenmachendes übernatürliches Ereignis vergeht, und sei es auch nur das (erlogene) Eintreffen der „Prognose“ eines (vorbestraften) Tingeitangelheilsehers. Und schon hat die große Gemeinde der Abergläubigen einen neuen Halbgott, den sie verehren und vor allem ernähren kann. Wer so für Okkultschwindler aller Arten Reklame macht, hilft nicht nur den Wahn verbreiten, sondern genauso dessen Verbrechen, als da sind Betrug, Tierquälerei, Beleidigung, üble Nachrede, Verleumdung, falsche Anschuldigung, Körperverletzung, Sexualdelikte, Leichenschändung, fahrlässige Tötung, bis hin zu Mord und Totschlag. Ja, das waren schon immer die Taten des Okkultismus!

### Sorgfaltspflicht

Hier ist der Ort, daran zu erinnern, daß auch Journalisten eine

Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit trifft. Es gibt bekanntlich die Sorgfaltspflicht der Presse, ihr kommt nur nach, wer wahrheitsgemäß und kritisch berichtet und vor allem nicht einseitig unterschlägt, was ihm nicht in den Kram paßt. Wie man es richtig macht, zeigt vorbildlich z. B. Knaut in seinem Buch über den okkulten Underground in Deutschland („Rückkehr aus der Zukunft“); kein Wunder, daß Dunkelkammer diesen streng objektiven Bericht nicht wahrhaben wollten.

### Der Schreibfischschützer heizt den Hexenkessel

Die Pressefreiheit gibt uns allen sowohl das Recht als auch die Pflicht, auf Schuldigkeiten hinzuweisen. Auch wer kritisch nachdenkenden Wahnvorstellungen drucken läßt, ist als für die Folgen mitschuldig anzusehen, ist „Schreibfischschützer“. Er kocht am Hexenkessel mit, obwohl auch er nicht weiß, wie lange noch der Deckel draufgehalten werden kann. Welch explosive Dünste darin schwelen, wird nur bei gelegentlichem Druckeblasen sichtbar, so wenn z. B. ein ganz besonderer Psychologe davon träumt, durch Zauberkräfte Abgeordnete im Parlament zum Schweigen zu bringen.

Für einen Augenblick kommen da aus dem Gebrauh die Allmachtsgeister aller Mächte-Magier zum Vorschein. Und wir werden wieder an die blutbefleckte Geschichte des Aberglaubens in der Politik erinnert. Kommt nach den

Angstmache, bald wieder ein großer „Magier“, der alle zum Schweigen bringt?

### Kampf den Dunkelkammern

Denn schlich: Abergläubischen gehen unser Mitleid und unsere Hilfe. Kampf und Verachtung aber jenen, die, studiert und wohlgelehrt, es besser wissen müßten und trotzdem die Wahnideen gedruckt verbreiten. Unser Kampf muß sich vor allem gegen die rechten, die ihren privaten Aberglauben öffentlich als „Wissenschaft“ verkünden und so dem Publikum verhehlen, daß sie in Wahrheit Gläubige einer Ersatzreligion sind, nämlich Mitglieder der Sekte Okkultismus. Nichts anderes ist ja die sogenannte Parapsychologie als „lediglich Ausdruck einer bis heute unverwundbaren, hartnäckig im Bewußtsein des modernen Menschen lebenden Neigung, die Wirklichkeit auf vorwissenschaftliche irrationale Weise zu begreifen“ (Rawcliffe). Durch ihren als Forschergeist getarnten Misseteuer gefährden die Pseudowissenschaftler nun schon die geliebte Stabilität weiter Kreise — die neueste Umfrage, der zufolge in den letzten zehn Jahren die Zahl der an „Psi“ glaubenden Bundesbürger um schier das Doppelte gestiegen ist, gibt ein deutliches Alarmsignal!

Jeder Einsichtige, dem das eigene Wohl am Herzen liegt, ist deshalb aufgerufen, sich am Gesellschaftskampf gegen die okkultistischen Schreibfischschützer zu beteiligen. Solange die Vernunft sich

frei äußern kann, bestehen gute Siegeschancen. Wir wissen immerhin, wie Okkultismus schon einmal geendet hat — in Millionen Toten. Wir wollen aber keine neuen Hexenbrände. Wir haben die Nase noch voll von dem Leichengeruch, den die Gruselmärchen früherer Spuk-Professoren erzeugt haben. Wir haben diese alten Märchen ganz einfach satt. Die Geschichte hat uns längst die richtige Lektion erteilt. Sie heißt: „Das Gruseln, das sollst du schon noch lernen, aber dein Brot wirst du damit nicht verdienen.“

### Hört nicht auf Schelengelehrte

Allen Zeitgenossen aber, die trotzdem weiter bei Spuk und Hexen schaudern möchten, rufen wir zu: Hört nicht auf Schelengelehrte, die pümpelndes Scheinwunder begaffen, aber die vielen wahren Wunder nicht sehen, die sich in der Natur täglich vor unseren Augen vollziehen! Wie kann bloß die Spieluhr im Hintern eines Betrügers wichtiger und interessanter sein als der Geschmack eines Apfels oder der Duft einer Rose? Oder, meinetwegen, als die Blume eines Rieslings oder der Duft einer Havanna? Am wahren Leben nicht vorbeigehen! Das ist das beste Mittel gegen alle Gespensterschere!

Und so hat Goethe recht:

„Nicht Wünscheirute, nicht Alraune, die beste Zauberei liegt in der guten Laune.“

## Spukt es bei uns weiter — bis ins Jahr 2000?

Ein weiterer fanatischer Gegner von *Prof. Bender* und der Parapsychologie war und ist der ehemals leitende Kriminaldirektor von Bremen *Dr. Herbert Schäfer*. Er hat den Begriff "Okkulttäter" erfunden und u. a. ein Buch geschrieben: "Der kriminelle Aberglaube in der Gegenwart". In diesem Buch komme auch ich zweimal vor, allerdings ohne Namensnennung. Außerdem war *Schäfer* Herausgeber einer Taschenbuchreihe für den Kriminalisten mit dem Titel: "Grundlagen der Kriminalistik". Er hatte sich vorgenommen, *Prof. Bender* den wissenschaftlichen Todesstoß zu versetzen. Er nannte ihn einen "Psytiot" (= Psychopath und Idiot). Zu Kollegen äußerte er (gemäß einem Zeitungsbericht):

"Mir ist jedes Mittel recht, wenn ich den zu Fall bringe."

Und dazu ergab sich ihm folgende Gelegenheit: 1965 ereignete sich in Bremen-Vahr in der Geschwister-Scholl-Straße in dem Feinkost- und Porzellangeschäft des Ehepaars *Surowitz* ein aufsehenerregender Spukfall. In dem Geschäft war damals ein 14 Jahre alter Lehrling namens *Heiner Scholz* beschäftigt. Von einem bestimmten Zeitpunkt an erfolgten in dem Geschäft zerstörerische Vorgänge. Ohne ersichtlichen Grund fielen Einmachgläser aus den Regalen, sprang eine wertvolle Kaffeekanne über anderes Porzellan hinweg und flog Geschirr durch die Luft. Der Lieferwagen-Fahrer *Manfred Janssen* erlebte z. B. wie beim Abstellen von Ware im Keller vor seinen Augen Geschirr aus den Regalen klirrend herausfiel und aufeinandergesetzte Kästen mit gefüllten Flaschen nach vorne ihm entgegen kippten. Er hatte noch Glück, von ihnen nicht verletzt zu werden.

Alle diese sich über Wochen erstreckenden Vorfälle ereigneten sich nur, wenn der Lehrling *Heiner Scholz* im Geschäft anwesend war und in der Nähe stand. Immer sah man aber genau, daß seine Hand dabei nicht im Spiel war.

Polizei und Feuerwehr wurden zur Untersuchung der Vorgänge hinzugezogen. Auch in ihrer Gegenwart geschahen solche Vorgänge, jedoch konnten sie keine Ursache dafür ausfindig machen.

Die Vorfälle hörten erst auf, als der Lehrling seine Arbeitsstelle verließ, einige Zeit in psychiatrische Behandlung kam und dann von *Prof. Bender* in seinem Freiburger Institut genauer untersucht wurde. Dort flog zwar kein Geschirr mehr durch die Gegend, weil es das dort nicht gab, aber es erfolgten andere beeindruckende paranormale Vorgänge.

13 Jahre später nun versuchte *Dr. Schäfer Prof. Bender* seinen Todesstoß zu versetzen. Zuerst verlangte er im Frühjahr 1978 von dem Ladenbesitzer *Surowitz* eine schriftliche Verzichtserklärung für die Schäden, die ihm durch den Spukfall seinerzeit entstanden waren. *Surowitz* sagte, daß er keine Forderungen an *Heiner Scholz* habe. *Schäfer* bestand aber auf einer schriftlichen Verzichtserklärung. Danach ließ er seine Bombe platzen. *Heiner Scholz* erklärte auf einmal, daß er alle Vorgänge seinerzeit selbst hervorgebracht habe und gab dazu detaillierte Schilderungen ab. Insbesondere auch, wie er den einfältigen *Prof. Bender* getäuscht habe.

Das alles wurde in allen Zeitungen Deutschlands veröffentlicht und im Fernsehen genauestens dargestellt.

Für jeden halbwegs Einsichtigen war aber sofort klar, daß dieses "Geständnis" frei erfunden war, weil diese Vorgänge, wie sie der *Heiner Scholz* beschrieb, so gar nicht stattgefunden haben konnten. Frau *Herta Hansen*, die Ehefrau eines Bremer Arztes, machte sich die Mühe, alle damaligen Zeugen eingehend zu befragen: Das Ehepaar *Surowitz*, den Lieferwagen-



Fahrer *Janssen*, die Beamten von Polizei und Feuerwehr und die Mutter von *Heiner Scholz* Frau *Ilse Kislath*. Alle sagten, daß die Behauptungen von *Heiner Scholz* frei erfunden seien.

*Prof. Bender* hat dann in den Tageszeitungen und in Fachzeitschriften entsprechende Gegen-darstellungen veröffentlicht. Ob das aber die Berichte von *Dr. Schäfer* neutralisieren konnte, vermag ich nicht zu entscheiden.

*Dr. Schäfer* hat aber auch in einem anderen Fall, der 1974 bei einer *Uri-Geller* - Fernsehsen-dung großes Aufsehen erregte, vier Jahre später versucht, Beteiligte durch Einschüchterung zu einem Geständnis zu bewegen, daß sie die Vorgänge selbst hervorgerufen hätten. In die-sem Fall kam er aber nicht zum Ziel. Die Beteiligten weigerten sich, ein "Geständnis" abzule-gen.

*Dr. Schäfer* ist 1986 in den Ruhestand getreten und seit dieser Zeit als Rechtsanwalt in Bremen tätig. 1994 hat er ein weiteres Buch geschrieben mit dem Titel "Poltergeister und Professoren". Auch in diesem Buch erklärt er alle Spukerscheinungen auf seine Weise, näm-lich als Schabernack von Jugendlichen. In bezug auf *Prof. Bender* spricht er von der traurigen Ballade eines bedauernswerten Mannes von der Eichhalde in Freiburg, des *Primus inter pares*.

Nun ist es unbestritten, daß es in der Esoterik-Szene ein Heer von Scharlatanen und Schwind-lern gibt. Darunter auch solche, die sich den schmückenden Titel "Parapsychologe" zulegen. Aber das benutzen die fanatischen Gegner, um *alles* Paranormale insgesamt zu verteufeln und als kriminellen Aberglauben oder bewußte Täuschung hinzustellen. Die ernsthaften parapsy-chologischen Forscher aber bezeichnen sie dabei entweder als Irre oder als Schwindler. *Prof. Bender* dagegen beschrieb seine Haltung wie folgt:

"Was not tut, ist eine positive Kritik des Aberglaubens als Grundlage einer wirkungsvollen Aufklä-rung und Verhütung von Schäden, eine Bereitschaft vorurteilsfrei die nicht sanktionierten Rand-phänomene unserer Erfahrungen zu untersuchen, Gesichertes zuzugeben und phantastischen Vor-stellungen und Erwartungen entgegenzutreten" (geäußert gegenüber Frau Herta Hansen aus Bre-men).

Der nächste heftige Gegner alles Paranormalen ist eine Frau, die *Professorin Dr. med. Irmgard Oepen*, geb. 25. 2. 1929. Sie habilitierte sich an der *Universität Marburg* für das Fach *Rechtsmedizinische Serologie und Rechtsmedizinische Anthropologie*. 1974 wurde sie für dieses Fach an dem Institut für Rechtsmedizin zur Professorin ernannt (Planstelle H2). Ihr Hauptarbeitsgebiet waren Vaterschaftsgutachten.

Daneben, also privat, war sie die *Präsidentin der GWUP*, der "Gesellschaft zur wissenschaft-lichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V." Diese Gesellschaft gibt eine Zeitschrift "*Der Skeptiker*" heraus, in der alles Paranormale ad absurdum geführt wird, also alles zu Trick und Schwindel erklärt wird.

Frau *Oepen* selbst wendet sich in Vorträgen und Veröffentlichungen aggressiv und haßerfüllt vor allem gegen alle Heilverfahren außerhalb der Schulmedizin, also gegen Neuraltherapie, Homöopathie, Irisdiagnostik, Geistheilen und alle sonstigen alternativen Heilmethoden, sowie gegen Erdstrahlen und Wünschelruten-Gehen. Da sie in ihren öffentlichen Vorträgen Ärzte dieser Richtungen feindselig und herabsetzend angreift, wehren diese sich entsprechend und lassen ihrerseits an Frau *Prof. Oepen* kein gutes Haar.

Im November 1985 hielt *Prof. Oepen* vor dem *Ärztlichen Verein Hamburg* im Rahmen der "Wissenschaftlichen Abende" einen Vortrag über "Außenseitermethoden in der medizinischen Diagnostik und Therapie". Ein ärztlicher Zuhörer und Berichterstatter dieses Abends schrieb in einer längeren Abhandlung u. a.:

"Der Ton der Ausführungen war nicht sachlich - sich auseinandersetzend mit der Materie - , wie an sich bei wissenschaftlichen Ausführungen einer habilitierten Hochschullehrerin zu erwarten wäre, sondern voreingenommen, aggressiv, herabsetzend, untermischt mit Verachtung und Häme. Über weite Strecken blieb unklar, ob sich der Zorn der Vortragenden mehr gegen Heilpraktiker, von denen sie häufig sprach, richtete, oder gegen Ärzte, die sich erlauben, auch Methoden jenseits der offiziellen Schulmedizin ihr Interesse zuzuwenden."

Ausgehend von diesen Äußerungen richtete nun ein Hamburger Arzt *Dr. med. Hahn-Godfroy* heftige Anschuldigungen gegen Frau *Prof. Oepen*, welche ihrerseits dagegen vor Gericht durch zwei Instanzen klagte. Letztenendes hat aber das *Oberlandesgericht Hamburg* in einem Urteil vom 18. 12. 1986 die nachstehenden Tatsachenbehauptungen als erweislich wahr erachtet:

"Frau *Prof. Dr. Oepen* sei nur papierärztlich tätig, sei eine praxisfremde Theoretikerin, verfüge nur über angelesenes Wissen und könne nur Papierwissen vortragen."

Und als Werturteil sei erlaubt:

"Frau *Prof. Dr. Oepen* sei inkompetent, verbreite einen täuschenden Eindruck von Wissenschaftlichkeit oder juristischer Fundiertheit. Ihre Ausführungen in ihren Arbeiten und Vorträgen seien unausgewogen in der Darstellung, aggressiv, unfair und unkollegial, sie stelle ein 'Kuckucksei im Nest der Rechtsmedizin' dar. - Ihre Arbeiten seien nicht Gegenstand der Rechtsmedizin in Marburg, sondern ihr Privathobby.

Es sei eine Peinlichkeit für die Hochschulmedizin, sich von *Frau Oepen* vertreten lassen zu müssen, peinlich auch für das Institut für Rechtsmedizin der Universität Marburg und die Bundesärztekammer, persönlicher Umgang und Gespräche mit *Frau Oepen* seien sehr zu bedenken."

Ich selbst kam mit ihr am 26. März 1993 bei einer Fernsehsendung über *Geistheilung* im Sender *Südwest 3 (Nachtcafé)* in Berührung. Sie griff mich an und ich schlug zurück, indem ich ihr das zitierte Urteil des Oberlandesgerichts vorhielt. Es kam zu einem heftigen Schlagabtausch, der dem Moderator *Wieland Bakes* gar nicht paßte. Er beendete ihn schließlich mit den Worten:

"Und die Spielregeln hier bestimme ich."

Diese Szene hat er hinterher - wie zu erwarten - aus der Aufnahme *herausgeschnitten*, so daß sie nicht zur Aussendung kam. Ich habe sie aber mit einem kleinen Tonbandgerät aufgenommen und später bei zwei Vorträgen meinen Zuhörern als Beispiel dafür vorgespielt, wie Fernsehmoderatoren ihre Sendungen manipulieren.

Ein weiterer Gegner alles Paranormalen war der Wissenschaftsjournalist, Neurologe und Psychiater *Prof. Dr. med. Hoimar von Ditfurth* (gest. 1989). Er war der Moderator des ZDF-Wissenschaftsmagazins "Querschnitt". Diese Sendung gab ihm die Möglichkeit, gegen alles, was er als Aberglauben erachtete, zu Felde zu ziehen. Dazu zählte er u. a. die Astrologie, die Phänomene von *Uri Geller* und die Geistheilung, besonders die auf den Philippinen. Im Oktober 1982 brachte er einen Film mit dem Titel "Das Geschäft mit dem Wunder" zur Ausstrahlung. Darin versuchte er die philippinischen Heiler durchweg als Betrüger hinzustellen. Ich war dadurch mitbetroffen, daß er zwei Szenen aus meinem Film "Paranormale

Heilmethoden auf den Philippinen" raubkopiert und in seinen Film eingebaut hatte. Alle Einzelheiten habe ich in meiner Broschüre "*Paranormale Heilmethoden auf den Philippinen*" dargestellt und können dort nachgelesen werden. - Ich habe seinerzeit Strafanzeige gegen *Ditfurth* wegen Urheberrechtsverletzung gestellt, bin damit aber nicht durchgedrungen, sondern wurde nur auf den Weg der Privatklage verwiesen.

Als letzter der Gegner soll hier der Beauftragte für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Bayerischen Landeskirche der *Pfarrer Friedrich-Wilhelm Haack* (1935 - 1991) vorgestellt werden. Er war derjenige, der auslösend für den Krach zwischen mir und dem Rektor der Fachhochschule Ravensburg war. Sein Hauptarbeitsgebiet war der Kampf gegen Sekten, insbesondere gegen die *Scientology Church*. Mit dieser setzte er sich auch gerichtlich auseinander und sie sich ebenfalls mit ihm. Sie beschimpften sich gegenseitig. Er schrieb eine Reihe von Büchern, u. a. "*Hexenwahn und Aberglaube in der Bundesrepublik*" und "*Rendezvous mit dem Jenseits*". In diesem Buch berichtet er relativ sachlich über die verschiedenen spiritistischen Gruppierungen. Er sagt z. B. auf S. 155:

"Wenn wir erwarten, vom Gesprächspartner in unserem Glauben und in dessen Bezeugung ernstgenommen zu werden, müssen wir dieselbe Haltung bieten. Mit Beschimpften kann man nicht reden, eine christliche Gesprächsempfehlung müßte in jedem Fall (für Christen) lauten: 'Hören -, beten -, denken -, reden'. Sie kann nicht in vorschnellen Verdammungsurteilen gefunden werden."

Das klingt doch recht sachlich. Aber insgesamt war seine Einstellung spiritistischen Phänomenen gegenüber ablehnend. Sein Urteil war: sie lassen sich alle rational erklären, und Botschaften aus dem Jenseits werden nur durch die Medien produziert und laufen auf Schwindel und Einbildung hinaus. Durch sein bulliges Auftreten war er aber auch in der eigenen Kirche nicht ganz unumstritten.

Ein ganz besonders heftiger Angriff gegen die Parapsychologie und Parapsychologen wurde im April 1981 durch die *Polizei-Zeitung Baden-Württemberg* geführt. In dieser Zeitung, die für Polizeibeamte herausgegeben wird, erschien in Nr. 4/1981:

"Die neue dpz-Serie: *Grenzwissenschaften - Ermittlungen hinter Nebelvorhängen*. In ihrer neuen Serie wird die dpz versuchen, über jene 'Grenzwissenschaften', über die 'Welt des Übersinnlichen' zu berichten, die angesehenen Buchverlagen inzwischen zu Kassenschlagern verholfen haben und oft etwas leichtfertig als 'nicht-relevanter Quatsch' abgetan werden. - In dieser ersten Abhandlung wird zunächst Stellung gegen die Geistige Heilung bezogen..."

Aber dann heißt es, wobei abwechselnd *Dr. Wimmer* und *Dr. Schäfer* zitiert werden:

"Hier die Affinität einer *Ulrike Meinhof* zum Okkultismus. Oder die Tatsache, daß *Gudrun Ensslin* und später auch mehrere Mitglieder der Gruppen, die in Berlin den Kammergerichtspräsidenten *von Drenckmann* erschossen und den Politiker *Peter Lorenz* entführten, interessierte Käufer okkultistischer Literatur in einem Westberliner Buchgeschäft für Geisteswissenschaften waren. - Dort der Massenselbstmord der amerikanischen '*Volkstempel-Sekte*' in Guayana auf Anweisung des Sektenführers *Jim Jones*, dem mehr als 900 Menschen in den Tod folgten. - Hier die in Varietes auftretenden Hypnosekünstler. Dort der Fall der 23jährigen Pädagogikstudentin *Anneliese Michel* aus Klingenberg, die - nur noch gut 60 Pfund schwer - am 1. Juli 1976 starb, nachdem an der Teufelsgläubigen noch das Rituale Romanum (Exorzismus) vollzogen worden war. ...

... Die permanent volksverdummende Öffentlichkeitsarbeit der Parapsychologen, z. B. jener Hohepriester einer technifizierten neuen Theologie, hat während der letzten 25 Jahre den verhängnisvollen Einfluß solcher scheinbarer Seelenprothesen bewiesen."

Zwei Monate später kam in Nr. 6/1981 der zweite Teil dieser Serie zum Abdruck unter der Überschrift: "*Seher - Heiler - Hexer: Okkulttäter und ihre Opfer.*" Wieder wurde über die Parapsychologie unsachlich hergezogen:

"Die Parapsychologie erweckt und nährt den Aberglauben bei den Opfern, dies wiederum nährt die Okkulttäter, die ihrerseits den Aberglauben weiter verbreiten und festigen ..." –

"... So liefert die Parapsychologie den Okkultbetrügern mit den Täuschungstatsachen auch die okkulten Ausreden gleich mit." –

"...Der ehemalige Staatsanwalt *Dr. Wimmer* bezweifelt, ob der okkultistische Augiasstall jemals vom Mist wird gereinigt werden können. Und er warnt dringend vor der Parapsychologie. Dabei scheint ihm wichtig, festzustellen, daß die Freiheit der Wissenschaft keineswegs beeinträchtigt werden darf. Es soll jeder forschen und lehren können, was er für richtig hält. Nur wenn, wie bei der Parapsychologie, die anerkannten Kriterien der Wissenschaftlichkeit entfallen, dann können sich auch diese Vertreter nicht darauf berufen, sie seien Wissenschaftler. Ihnen legt er nahe, den Lehrstuhl mit der Sektenprediger-Kanzel zu tauschen, mit anderen Worten: die Wissenschaftsfreiheit mit der Glaubensfreiheit. Dort hat jeder die Freiheit, auch Blödsinn zu glauben oder zu reden."

Ein Polizeibeamter, der Hörer meiner Vorlesungen war, machte mir diese Zeitungsberichte zugänglich.

Gleich nach der ersten Ausgabe wandte ich mich mit folgendem Brief an die Redaktion der Polizeizeitung:

An die Redaktion der  
Polizei-Zeitung Baden-Württemberg  
Stuttgart

Ravensburg, 14. 5. 1981

Sehr geehrte Herren,

in Nr. 4/1981 der *Polizei-Zeitung von Baden-Württemberg* haben Sie eine Artikelserie eines anonymen Verfassers unter dem Titel "Parapsychologie - krimineller Spuk oder Wissenschaft?" begonnen. In dem ersten erschienenen Artikel wird zwar nichts Sachliches über die Wissenschaft der Parapsychologie ausgesagt, dafür versuchen Sie aber durch Beispiele, die mit der Parapsychologie überhaupt nichts zu tun haben, wie der Massenselbstmord in Guayana, diese Wissenschaft in den Bereich des Abartigen zu stellen. Durch die völlig unbewiesene Behauptung, daß *Ulrike Meinhof* und *Gudrun Ensslin* eine Affinität zum "Okkultismus" gehabt hätten, was für Sie ja wohl so viel wie Parapsychologie bedeutet, versuchen Sie außerdem noch eine Verbindung zwischen Parapsychologie und Terrorismus nahezulegen.

Hierzu kann ich nur erwidern: Wer selbst im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen. Was würden Sie wohl sagen, wenn ich eine Artikelserie über die Polizei veröffentlichen würde unter dem Titel "Die Polizei, Dein Freund und Helfer oder eine kriminelle Gangsterbande?", und wenn ich in dieser Serie ausschließlich Berichte verwenden würde, die Sie den beiliegenden Fotokopien entnehmen können? (Diese Fotokopien waren Zeitungsausschnitte über Berichte von Banküberfällen, Diebstählen und Morden durchgeführt von Polizeibeamten!) Und diese Berichte sind ja *wahr*, während Ihre Geschichte mit der *Ulrike Meinhof* unwahr ist. Würden Sie eine solche negative Artikelserie von mir über die Polizei als gerecht und der Tätigkeit der Polizei als angemessen ansehen?

Ich halte es für gut, wenn Sie in der Polizeizeitung über die Aufgabe und die Bedeutung der Parapsychologie informieren. Aber das sollte durch einen Fachmann geschehen und nicht durch einen anonymen Laien, der bar jeder Sachkenntnis ist. Wenn Sie sich als Polizei der Wahrheit und dem Recht verpflichtet fühlen, fordere ich Sie auf, den beigelegten und von mir verfaßten Aufsatz "PSI

ist keine Wahnidee" als Gegendarstellung zu Ihrer angefangenen Artikelserie in Ihrer Zeitung ab-zudrucken oder zumindest diesen Brief als Leserzuschrift samt einer Seite der Fotokopien mit den Zeitungsausschnitten zu veröffentlichen. Ich verweise hierbei auf das Recht zur Gegendarstellung.

Mit freundlichem Gruß  
W. Schiebeler

Am selben Tag, dem 14. Mai 1981 richtete ich ein ähnlich gestaltetes Schreiben auch an den Innenminister des Landes Baden Württemberg *Prof. Dr. Roman Herzog*, der später Bundes-präsident geworden ist.

Auf beide Schreiben erhielt ich am 22. Juni 1981 vom *Innenministerium Baden-Württemberg, Abt. III - Landespolizeipräsidium* ein Antwortschreiben, das auf meine Briefe Bezug nahm:

"Sie setzen sich darin kritisch mit dem Beginn der Serie über Grenzwissenschaften auseinander, die vor allem den Bezug der Kriminologie zu Okkultismus und zur Parapsychologie behandeln soll. Darüber wurde jedoch weder unsachlich oder gar falsch informiert, noch sollte die Parapsy-chologie in die von Ihnen genannte Richtung gerückt werden." –

Eine Veröffentlichung meines Aufsatzes "PSI ist keine Wahnidee" wurde abgelehnt.

In weiteren Schreiben vom 13. 7. 1981 und 6. 12. 1981 an das *Landespolizeipräsidium* und den *Innenminister* habe ich mich gegen die verharmlosende Auslegung des Artikelinhalts der Polizeizeitung gewandt und darauf hingewiesen, daß man doch von der permanent volksver-dummenden Öffentlichkeitsarbeit der Parapsychologen und dem verhängnisvollen Einfluß solch scheinbarer Seelenprothesen geschrieben und behauptet habe:

"Die Parapsychologie erweckt und nährt den Aberglauben bei den Opfern, die ihrerseits den Aberglauben weiter verbreiten und festigen (Polizei Ztg. 6/81, S. 3). Man habe den Parapsychologen sogar geraten, 'den Lehrstuhl mit der Sektenpredigerkanzle zu tauschen'".

Wenn das keine Verleumdungen und Beleidigungen seien, wisse ich nicht, was man sonst darunter verstehen könne.

In den Antwortschreiben auf meine Briefe wurde weiterhin behauptet, es sei alles korrekt formuliert worden, eine Beleidigung liege nicht vor und zu einer Rücknahme oder Entschul-digung bestehe keine Veranlassung. Eine Gegendarstellung von mir wurde abgelehnt. –

Nur eine Auswirkung hatten meine Briefe:

Nach der zweiten Nummer der Serie wurde sie abgebrochen.

Es erschien kein weiterer Bericht mehr.





Und mit dem Okkultismus kommen auch okkulte Deliktformen zu- tage, die jedem Polizisten bekannt sind: zum Beispiel die ganze Palette betrügerischer Heilseheri und Wahrsageri, Ureinassungen auf dem Boden des Okkultismus (ein Arzt wird nicht zugezogen, aus okkulten Gründen wird eine drücker und notwendige Hilfeleistung nicht ge- währt).

Der Mannheimer Jurist und Kriminalist Dr. Wolf Wimmer (Vorsitzen- der Richter am Landgericht) geht mit »Psi« scharf ins Gericht: »Alle an- geblichen »Beispiele« für die Existenz einer okkulten »Psi-Kraft« beruhen auf Selbsttäuschung oder Betrug, wobei letzterer durchaus nicht im- mer nur durch die geübten Medi- en, sondern auch durch Versuchs- leiter verübt wurde, somit also der Bereich der echten Wissenschafts- kriminalität betroffen ist.«

#### Jurist Dr. Wimmer: Okkulttäter verbreiten den Abergwitz

Dr. Wimmer, von Anhängern der Parapsychologie dem »harten Kern« ihrer Gegner zugehört, meint: »Wahrproduktoren und Wahrneh- mung hängen eng aneinander. Man hat den Eindruck einer Synbio- se. Die Parapsychologie erweckt und nährt den Aberglauben bei den Opfern, das wiederum nährt die Ok- kulttäter, die ihrerseits den Aberglau- ben verbreiten und festigen.«

Der Mannheimer Richter wirft da- mit sozusagen das »Kriegsbeil« ge- gen die Parapsychologie, die das

Um Phänomene, die mit dem 23. Buchstaben des griechischen Alphabets bezeichnet werden, ist eine heftige Auseinander- setzung entbrannt, deren Poltem bis hinein in die Kriminalität zu hö- ren ist. »Psi« – wie manche sagen, »paranormale oder parapsy- chische Vorgänge« aus dem Bereich der »Außersinnlichen Wahr- nehmung« (ASW) oder der Psychokinese (wie behauptet wird, die »unmittelbare psychische Beeinflussung materieller Systeme au- ßerhalb bisher bekannter physikalischer Erklärungszusammen- hänge«) ist für seine Anhänger »keine Wahnidee«, für die Gegner schlichtweg »Blödsinn«. Hinter »Psi« versteckt sich auch der Ok- kultismus. Das geheime Wirken mit Lehren und Praktiken, denen Außer- oder Übersinnliches zugrunde liegen soll.

»Paranormale« empirisch-theo- retisch (= wissenschaftlich) unter- suchen will. Er bezieht sich: »Im Be- trachtungsfeld bräut »Psi« den schut- zenden Mantel, der allen, auch den größten Unken, akademisch deckt; für bestimmte Größen gibt es ihn auch maßgeschneidert, in individu- eller Ausführung: das parawissen- schaftliche Einzelstück. Der Stoff ist immer noch der alte, seit- sam bekannte: die magische Vor- stellungswelt der frühen Menschen, geprägt in modern-technische For- men, so daß die Betätigten nicht das Gefühl bekommen, sich als aber- gläubische Ignoranten zu blamieren. So regiert die Parapsychologie Ok- kulttätigen mit den Täuschungs- faktoren auch die »ökulien« Aus- reden gleich mit.« Dr. Wimmer ist der Meinung, »daß das Okkultverbrei- tervortum erst dann wirksam be- kämpft werden kann, wenn die Er- kenntnis, daß die Parapsychologie nur eine Pseudowissenschaft ist, Allgemeingut geworden sein wird.« Er weist darauf hin, daß sich Ok-

kulttäter in Gerichtsprozessen im- mer wieder auf »Gutachten von Pa- rapsychologen« berufen, worin fä- lschlicherweise bestätigt wird, daß es gewisse außer-sinnliche Phänomene gebe und die Täter mit entsprechen- der »Psi-Kraft« ausgestattet seien. Der Bundesgerichtshof entschied schließlich 1978, daß einzelnen Per- sonen Psi-Fähigkeiten nicht mehr durch parapsychologische »Sach- verständige« bescheinigt werden dürfen, da die hier behaupteten Kräfte »nicht beweisbar sind, son- dern lediglich dem Glauben oder Aberglauben, der Verstellung oder dem Wahne angehören« und damit also »fiktionalistisch-nihilistisch« seien.

#### Okkultkriminalität unter den Fachleuten unumstritten

Daß es heute in der Bundesrepu- blik Deutschland eine nennenswerte Okkultkriminalität gibt, ist unter den Fachleuten unumstritten. Allerdings ist die Anzeigefähigkeit ihrer Opfer gering. Das Unwohlsein entspre- chend groß Gründe dafür sind vor allem ein »Bei-der-Stange-Beiben« der Opfer oder deren eingetragene Abhängigkeit vom Täter. Professor Dr. Franz Petersohn vom Vorstand der Deutschen Kriminalistischen Gesellschaft hat bei einer Arbeitssta- tion in Frankfurt festgesetzt: »Wäh- rend man beim Opfer des Okkultba- trugs voraussetzen muß, daß es eine abergläubische Grundhaltung besitzt, also eine Resonanzpersön- lichkeit für okkulte Phänomene, Ma- gie und Zauberei hat, gilt dies für den Okkulttäter als solchen nicht. Eine Vielzahl von Okkulttären hat inner- lich keine Beziehung zur Magie und verfügt über eine viel zu rationale, geschäftstüchtige, realistische Ein- stellung, so daß er an seinen eigen- en Schwindel nicht glaubt. Davon grundsätzlich abzugrenzen ist der Okkulttäter aus eigener innerer Überzeugung.«

Es könne gesagt werden, »daß der Okkulttäter aus Überzeugung im allgemeinen seine Praktiken und seine Gedanken orientiert und mehr aus geordneten Vorstellungen her- vorgeht, während der schizotypen- artige Okkulttäter, der an seine eigen- en Thesen und Praktiken nicht glaubt, im allgemeinen eine deklarierte Vergangenheit besitzt.«

Freilich, missen Heilseher oder andere okkulte Handlungen nicht notwendigerweise schon kriminell oder von strafrechtlicher Bedeutung sein. Oft sind sie so aber und stellen eine – heute wie vor Jahrhunderten – spezielle Form der Bereiche- rungsdeliktualität dar. Dr. Wolf Wimmer meint: »Man kann guten Gewissens behaupten, daß der Volkswirtschaft dabei jährlich »zig Millionen Mark Schaden entsteht.«



Erik Jan Hanussen, der eigentlich Herschel Steinschneider hieß, galt als der berühmteste Heilseher seiner Zeit. Mehrfach traf er mit dem als okkulte Mächte gläubigen Adolf Hitler und anderen NS-Großmännern zusammen. Am 28. Februar 1933 ließ Hanussen in Berlin vor Filmstars, SA-Führern und Geld- gebern eine spiritistische Sitzung ab. Der Schriftsteller Horst Kraus schildert in seinem »Testament des Bösen« (erschienen 1978 im Seewald Verlag Stuttgart) die Szene:

Vor den Berliner Okkultisten »an« Hanussen plötzlich »ein großes Feuer«. Kurz vor Mitternacht beschrieb er dramatisch: »Das Feuer ... es wird mir immer deutlicher ... ja, ich sehe es jetzt ganz klar ... es ist in einem großen Gebäude und greift auf eine große Kuppel über ... Es ist ein öffentliches Gebäude! Es gibt Aufsehen ...« Kurzum: Hanussen sagte den Reichstags- brand voraus. Und tatsächlich: 24 Stunden später stand das Reichstagsge- bäude in Flammen. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich auch die »nächste Schau« des »Heilsehers« Hanussen, der damit zur Legende wurde. Nie- mand unter den wundergläubigen Hanussen-Fans wußte, was ihm sein Freund Graf Helford (der Berliner Polizeipräsident, Ann. d. Red.) vor der spiritistischen Sitzung im Vertrauen angedeutet hatte: Die Brandlegung im Reichstagsgebäude als eine geheime Aktion, um einen Vorwand für die Jagd auf Kommunisten und Demokraten zu haben.

Rund einen Monat später gab der SA-Sturmführer Steinke beim Gemeinsamen Staatspolizeirat die Meldung ab: »... erhielt ich den Befehl, den Heilseher Hanussen zu erschießen, ich bin diesem Befehl nachgekommen und habe den Juden Steinschneider auf der Chaussee zwischen Zossen und Brandt erschossen.«

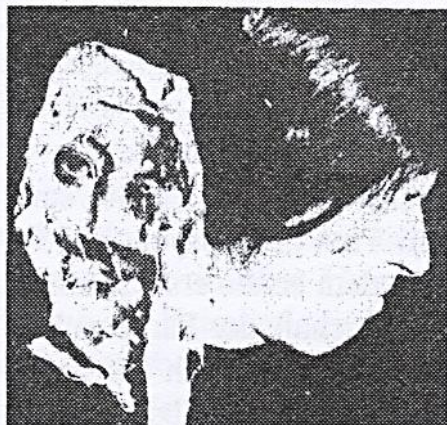
#### Den Lehrstuhl mit der Sektenprediger- Kanzel tauschen ...

Der ehemalige Staatsanwalt be- zweifelt, ob »der okkultistische Aus- gesäht jemals vom Mist wird gerei- niget werden können«. Und er warnt »dringend« vor der Parapsycholo- gie: »Dabei scheint mir wichtig, fest- zusetzen, daß die Freiheit der Wis- senschaft keineswegs beeinträch- tigt werden darf. Es soll jeder for- schen und lehren können, was er für richtig hält, nur: wenn – wie bei der Parapsychologie – die anerkannten Kriterien der Wissenschaftlichkeit entfallen, dann können sich auch ihre Vertreter nicht darauf berufen, sie seien Wissenschaftler. Ihnen lege ich nahe, den Lehrstuhl mit der Sektenprediger-Kanzel zu tau- schen.«

schon, mit anderen Worten: die Wis- senschaftsfreiheit mit der Glauben- freiheit. Dort ist jeder die Freiheit, auch Blödsinn zu glauben oder zu reden. Er muß sich aber auch ent- sprechende Kritik gefallen lassen – die Meinungsfreiheitstheorie ist eben auch für Gegner eines solchen Glaubens da, was angesichts der Okkultisten, die überhaupt alle reli- giösen Fanatiker, nur ungern wahr- haben wollen.«

Die Fotos auf dieser Seite sind von Heinrich »Übersinnliches« – Dimensionen ohne Gren- zen« (Hahn) und »Das Testament des Bö- sen« (Seewald Verlag) entnommen.

#### »Wunderwelt« und Wirklichkeit:



In seinem Buch »Materialisationsphänomene« beschäftigte sich der Arzt Dr. Albert v. Schwenck-Nottung zu Anfang der zwanziger Jahre mit der angeblichen Bildung wahrnehmbarer stofflicher Erscheinungen durch spiritistische Medien. Lieblingsmedium des Freikheim war die (wegen Betrugs vorbe- streitete) französische Hysterikerin Eva C., alias Rose Oupont alias Martha Bé- raud. Das Foto zeigt, wie Eva C. angeblich ein »ektoplasmisches Gesicht« materialisiert. Dazu meint Parapsychologen-Kritiker Dr. Wolf Wimmer, der Freikheim habe neben vielen anderen Gegenbeweisen auch nicht zur Kennt- nis genommen, »wie nachgewiesen wurde, daß Evas Geister bloß Abklat- sche von illustrierten-Fotos waren. Und als man auf einer »Materialisation« den Titel der Pariser Wochenzeitung »Le Miroir« entziffert, da glaubt Schwenck-Nottung die dristene Versicherung des Freikheims, das sei die Materialisa- tion eines Gedankens.« Konsequenz daraus für Dr. Wimmer: »Wir sehen hier, wie für den im Vorurteil Befangenen kein Weg zu weit ist, um eine einmal angenommene Hypothese gerichtlich zu sehen. Die Enttarnung desillusioniert keineswegs, eher bestärkt sie im Glauben, indem die Tatsachen der These angepaßt werden.«

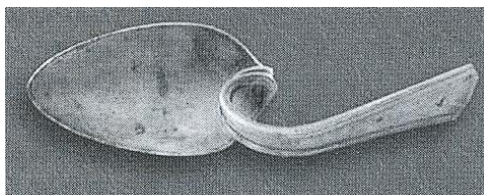


1974 brachte ein besonderes Ereignis ganz Deutschland und die angrenzenden Länder in Aufregung. Ein junger Israeli namens *Uri Geller* (geb. 20. 12. 1946 in Tel Aviv) wurde am 17. Januar 1974 in der ZDF-Sendung "Drei mal Neun" von *Wim Thoelke* vorgestellt. Er bekam dort vor der laufenden Kamera eine Reihe von Gabeln und Löffeln vorgelegt und demonstrierte nun, wie er einzelne durch seine drübergehaltenen Hände zum Zerbrechen brachte und andere durch ganz leichtes Reiben mit Daumen und Zeigefinger zum Biegen brachte. Außerdem brachte er defekte Uhren durch Drüberhalten seiner Hände wieder zum Laufen. Weiter forderte er auch die Fernsehzuschauer auf, ihrerseits Besteckteile und defekte Uhren hervorzuholen und vor sich auf den Tisch zu legen, mit dem Gedanken, daß sich diese verbiegen möchten oder daß die Uhr wieder in Gang komme.

Und das Seltsame und Wunderbare trat ein: Bei einer Vielzahl von Zuschauern bogen sich die Gabeln und tickten die Uhren wieder.

Die Fernseh- und Zeitungsredaktionen bekamen Tausende von Anrufen über erfolgreiche Versuche.

Besonders drastisch erlebte das eine *Familie Scheid* in Karlstadt am Main. Die Frau *Barbara Scheid* (63) saß mit ihrer Tochter *Elfriede* und zwei Enkelkindern vor dem Fernsehapparat. Während der Sendung sagte die Tochter im Spaß: "Hoffentlich ist nicht auch unser Silberbesteck kaputt." Darauf gingen die Mutter und ein Enkel in das Nebenzimmer und zogen zwei Schubladen des Buffets auf. Der Schreck war groß: In beiden Schubladen hatten sich schon 42 Besteckteile verformt, Eßlöffel, Teelöffel, Kuchengabeln, eine Kuchenschaufel und ein Schöpflöffel. Zwei Teile waren zerbrochen. Frau *Scheid* war so erschrocken, daß sie die Polizei anrief und um Hilfe bat.



Ein Teil der 53 verbogenen Besteckteile der Familie Scheid.



Tatsächlich kamen sehr schnell der Polizeiinspektor *Horst Keßler* und der Polizeimeister *Horst Hammer* in die Wohnung. Vor den Augen dieser beiden Polizeibeamten bogen sich dann noch weitere neun Besteckteile. Innerhalb von 90 Minuten hatten sich 53 silberne Besteckteile verformt.

Ein Fernsehzuschauer in der DDR betrat nach einer gleichartigen Sendung am 19. 1. 1974 seine Schlafzimmerräume und hörte aus dem Wandsafe heraus ein kurzzeitiges Pfeifen und Fauchen. Als er den Safe öffnete, bemerkte er, daß ein dort aufbewahrtes Album mit Silbermünzen die doppelte Dicke bekommen hatte. Er schlug das Album auf und sah, daß sämtliche Münzen einen leichten Knick aufwiesen, wodurch das Album doppelt so dick geworden war.

Den Schaden, der dem Zuschauer dadurch entstanden war, bezifferte er auf 50.000,- DM. Ein Uhrmacher in Hamburg hatte dagegen Glück. Von 13 zur Reparatur angenommenen Weckern liefen nach der Sendung fünf wieder einwandfrei und brauchten nicht mehr repariert zu werden. Gleichartige Sendungen mit *Uri Geller* wurden auch in der Schweiz, Österreich und England ausgestrahlt. Überall ergab sich das gleiche Ergebnis.

Ich selbst habe *Uri Geller* einmal bei einer Veranstaltung in Düsseldorf erlebt, bei der es um Telepathie und Geistige Heilung ging. Auch dort zeigte er sich beeindruckend. Bei anschließend einsetzenden Forschungen stellte sich heraus, daß bei einer Vielzahl von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichartige Phänomene hervorgerufen werden konnten, beispielsweise das Verbiegen von Metallteilen in beidseitig verschlossenen Glasröhren in Gegenwart eines entsprechend begabten Kindes.

Zeitungskommentatoren, Psychoanalytiker, Juristen (*Wimmer u. Schäfer*) und Bühnenzaubrer sahen sich darauf veranlaßt, das durch *Uri Geller* verbogenen Weltbild wieder geradezubiegen. Sie erklärten alles als Taschenspielertricks, gepaart mit Wunderhysterie. Damit war für sie der Fall abgetan.

Aber sogar der *Deutsche Bundestag* befaßte sich auf Betreiben eines SPD-Abgeordneten mit diesem Problem.

**Deutscher Bundestag - 7. Wahlperiode –  
79. Sitzung.  
Bonn, Donnerstag, den 14. Februar 1974,  
Seite 5048**

**Vizepräsident von Hassel:** Wir kommen zu den Fragen aus dem Geschäftsbereich des Bundesministers für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen. Zur Beantwortung steht Herr Parlamentarischer *Staatssekretär Dr. Hauff* zur Verfügung.

Ich rufe die Frage 76 des Herrn Abgeordneten *Dr. Meinecke* (Hamburg) auf.

'Welche Bedeutung mißt die Bundesregierung der Parapsychologie bei?'

Der Fragesteller ist anwesend.

Zur Beantwortung Herr Parlamentarischer Staatssekretär, bitte!

**Dr. Hauff,** Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Herr Präsident, ich bitte beide Fragen mit Zustimmung des Fragestellers im Zusammenhang beantworten zu dürfen.

**Vizepräsident von Hassel:** Keine Bedenken.

Auch die Frage 77 des Abgeordneten *Dr. Meinecke* (Hamburg) ist aufgerufen: 'Sieht sich die Bundesregierung durch die Ereignisse der letzten Zeit veranlaßt, die parapsychologische Forschung in erheblichem Umfange zu unterstützen?'

**Dr. Hauff,** Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Herr Kollege *Meinecke*, wie Sie wissen, gibt es an den Universitäten mehrere Forscher und Institute, z. B. das *Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie*, die sich mit Parapsychologie ernsthaft befassen. Die Entscheidungen über die Förderungen werden in den Selbstverwaltungsorganen der Wissenschaft getroffen. Sogenannte Grenzfragen der Wissenschaft wie die Parapsychologie gehören unzweifelhaft zur Grundlagenforschung. In diesem Bereich sind, wie *Bundesminister Ehmke* in seiner Rede vor der Max-Planck-Gesellschaft am 29. Juni 1973 betont hat, staatliche Stellen gut beraten, wenn sie nicht versuchen, auf Detailentscheidungen Einfluß zu nehmen. Dazu reichen ihre Kapazitäten - vielleicht sollte man, dem Gegenstand etwas angemessener, sagen: ihre hellseherischen Kapazitäten - nicht aus.

**Vizepräsident von Hassel:** Eine Zusatzfrage des Abgeordneten Dr. *Meinecke*.

**Dr. Meinecke** (Hamburg) (SPD):

Herr Staatssekretär, teilt die Bundesregierung meine Meinung und Befürchtung, daß parapsychische Epidemien, wie sie z. B. durch einen 'gewissen Menschen' in den Massenmedien ausgelöst wurden, wissenschaftlich untersucht und gesellschaftspolitisch erforscht werden müßten, insbesondere im Hinblick auf Massenbeeinflussungen durch Phänomene oder auch durch Tricks?

**Dr. Hauff**, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Herr Abgeordneter ich nehme Ihre Zusatzfrage gern zum Anlaß, um zu erklären, daß die von Ihnen angesprochenen Ereignisse sehr genau untersucht werden müssen, insbesondere im Hinblick auf die Tatsache, daß bei der Popularisierung solcher parapsychologischer Erkenntnisse und Praktiken, wie Sie sie angesprochen haben, berücksichtigt werden muß, daß dadurch zwar die deutsche Besteckindustrie eine erhebliche Absatzförderung erfahren könnte, daß es aber zugleich im Bereich der Uhrmacher zu erheblichen Beschäftigungseinbrüchen kommen könnte. Insofern hätte eine solche Entscheidung auch beschäftigungspolitische und strukturpolitische Auswirkungen, die mit zu berücksichtigen wären.

(Beifall bei den Regierungsparteien.)

Außerdem, Herr Abgeordneter, ist für die jeweils Betroffenen die Frage der Haftung völlig ungeklärt. Es dürfte auch fragwürdig sein, ob es durch diesen Forschungsbereich tatsächlich zu einer Verbesserung der Qualität des Lebens kommen kann. Solange die damit zusammenhängende Frage nicht endgültig und abschließend geklärt ist, geht jedenfalls das Bundesministerium für Forschung und Technologie davon aus, daß ein Bedarf der Gesellschaft an einer erheblichen Verstärkung dieser Art von parapsychologischer Forschung nicht vorausgesetzt werden kann.

**Vizepräsident von Hassel:** Eine zweite Zusatzfrage des Abgeordneten Dr. *Meinecke*.

**Dr. Meinecke** (Hamburg) (SPD):

Herr Staatssekretär, wenn ich auch Ihre Auffassung und die der Bundesregierung teilen mag, möchte ich Sie trotzdem fragen: Wie kommt es, daß in den Vereinigten Staaten und in der Sowjetunion die Schwerpunkte der parapsychologischen Forschung in den letzten Jahren außerordentlich verstärkt gefördert worden sind, und glauben Sie nicht, daß die Bundesregierung vielleicht in die Gefahr gerät, hier den internationalen Anschluß zu verlieren, insbesondere deshalb, da ja offenbar parapsychologische Phänomene auch im Zusammenhang stehen mit bestimmten Problemen der bemannten Raumfahrt?

**Dr. Hauff**, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Herr Kollege *Meinecke*, soweit die Bundesregierung informiert ist, handelt es sich - jedenfalls im Fall Amerika - weitgehend um private Initiativen und Initiativen privater Stiftungen. Gerade angesichts des Gegenstandes der heutigen Verhandlungen im Deutschen Bundestag wird es nicht unangemessen sein, darauf hinzuweisen, daß die Bundesregierung nachdrücklich jede private Förderung von Forschungsaktivitäten begrüßt.

**Vizepräsident von Hassel:** Eine dritte Zusatzfrage des Abgeordneten Dr. *Meinecke*.

**Dr. Meinecke** (Hamburg) (SPD):

Kann ich denn vielleicht Übereinstimmung mit der Bundesregierung in der Auffassung herstellen - anläßlich dieses heutigen Tages -, daß das Nutzbarmachen von psychokinetischen Impulsen und Energien jedenfalls zur Lösung der Energiekrise nicht geeignet sein wird?

**Dr. Hauff**, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Hier befindet sich Ihre Einschätzung in voller Übereinstimmung mit der Meinung des Bundesministers für Forschung und Technologie."

Diese Debatte zeigt, daß die Abgeordneten die Angelegenheit doch mehr von der humoristischen Seite gesehen haben. Geschehen ist in den abgelaufenen 30 Jahren in Bezug auf parapsychologische Forschung in Deutschland jedenfalls nichts. Und wenn ein Politiker oder angesehener Forscher es wirklich ernsthaft wagen sollte, sich für öffentlich geförderte Forschung auf dem Gebiet der Parapsychologie einzusetzen, würde er von den zahlreichen Gegnern sofort publizistisch öffentlich hingerichtet werden. Die Wortwahl, die dabei verwendet wird, hat unser ehemaliger Bundespräsident und seinerzeitige *Innenminister von Baden-Württemberg Roman Herzog*, der ja auch Jurist ist, damals 1981 für angemessen und nicht beleidigend angesehen. Daher wird kaum ein bedeutender Forscher sich der Gefahr aussetzen wollen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Selbstmord zu begehen.

**Vizepräsident von Hassel:** Eine letzte Zusatzfrage des Abgeordneten *Dr. Meinecke*.

**Dr. Meincke** (Hamburg) (SPD):

Herr Staatssekretär, ist die Bundesregierung denn wenigstens der Auffassung, daß in den Bereich dieser Forschung nicht nur das Aufklären und Verifizieren von Fragen und Phänomenen gehört, sondern auch der psychohygienische Aspekt, d. h. die Aufklärung über schädliche Auswirkungen derartiger Phänomene wie Wundergläubigkeit, Wunderheilungen, Jenseitskontakte oder die merkwürdige Aufnahmebereitschaft unserer Bevölkerung gerade zur Zeit bezüglich solcher Phänomene?

**Dr. Hauff**, Parl. Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie und für das Post- und Fernmeldewesen:

Herr Kollege *Meinecke*, ich vermag auf Ihre Frage keine Antwort zu geben, wobei ich nicht ausschließen kann, daß es auch über mein Vermögen geht, Ihnen zu sagen, ob mich hieran möglicherweise geheimnisvolle Kräfte hindern.

(Heiterkeit und Beifall bei den Regierungsparteien.)

Zum Schluß dieses Abschnitts soll noch die Frage behandelt werden, wie es in Deutschland mit der Meinungsfreiheit und Religionsfreiheit bestellt ist.

In der Parapsychologie werden nicht nur Erfahrungsbeweise für das persönliche Fortleben nach dem irdischen Tod gesucht und gefunden, sondern es wird auch die Frage behandelt, ob Menschen nicht auch *mehrmals* hier auf dieser Erde ein Leben verbringen müssen. Es geht also darum, ob es so etwas wie eine Reinkarnation, eine irdische Wiedergeburt, gibt. Forscher, wie z. B. der amerikanische Psychiater *Prof. Jan Stevenson*, haben Fälle untersucht und dokumentiert, bei denen kleine Kinder, nachdem sie zu sprechen begonnen haben, behaupteten, schon einmal auf Erden vor gar nicht langer Zeit gelebt zu haben. Dabei vermochten sie den früheren Wohnort, ihre damaligen Eltern und andere Verwandte und die Art ihres Todes genau zu schildern. *Prof. Stevenson* ist diesen Angaben nachgegangen und konnte feststellen, daß sie den Tatsachen entsprachen. Die mitgenommenen Kinder erkannten sogar ihre früheren Eltern wieder. So etwas wird als Indiz für eine irdische Wiedergeburt angesehen.

In einigen Religionen wie Hinduismus und Buddhismus nimmt die Wiedergeburtstheorie eine zentrale Stellung ein. Auch im Christentum wurde die Reinkarnationslehre von dem Kirchenvater *Origenes* (185 - 254) vertreten. Sie wurde erst 543 von dem römischen *Kaiser Justinian* durch ein Edikt verboten.<sup>1</sup> Einzelheiten habe ich in meiner Schrift *"Das Fortleben nach dem Tode und irdische Wiedergeburt"* dargestellt.

---

<sup>1</sup> Siehe dazu das Menetekel-Protokoll "Reinkarnation" mit Auszügen aus Kirchenbüchern.



Auch heute wird die Wiedergeburtstheorie von allen christlich-spiritualistisch eingestellten Menschen vertreten, also z.B. von allen *Greber* und *Kardec*-Anhängern. Von letzteren gibt es in Südamerika viele Millionen.

Die Wiedergeburtstheorie ist der Gegensatz zur Lehre der ewigen Verdammnis der Großkirchen. Diese haben damit keine befriedigende Antwort auf die Frage des Leides in dieser Welt.

Die Bedeutung der Wiedergeburtstheorie schildert der bedeutende belgische Dichter und Philosoph *Maurice Maeterlinck* (1862 - 1949, Nobelpreis für Literatur 1911) folgendermaßen:

"Nie gab es einen Glauben, der schöner, gerechter, reiner, moralischer, fruchtbarer, tröstlicher und wahrscheinlicher ist, als der an die Wiederverkörperung. Er allein gibt mit seiner Lehre von der allmählichen Sühne und Läuterung allen körperlichen und geistigen Ungleichheiten, allem sozialem Unrecht, allen empörerischen Ungerechtigkeiten des Schicksals einen Sinn."

Die Folgerungen der Wiedergeburtstheorie bestehen darin, daß der Verlauf des jetzigen irdischen Lebens der Menschen, also Leid, Erfolg usw., weitgehend von der Schuld oder den guten Taten des vorhergehenden Lebens bedingt wird. Man bezeichnet das mit dem Begriff *Karma*.

Nun gibt es einen Schriftsteller *Tom Hockemeyer*, der seine Romane unter dem Künstlernamen *Trutz Hardo* schreibt. Ich kenne ihn seit fünfzehn Jahren persönlich. Er ist ein ausgesprochen liebenswürdiger, hilfsbereiter und friedfertiger Mensch. Er ist ein überzeugter Anhänger der Wiedergeburtstheorie und veranstaltet sog. Rückführungsseminare. Bei diesen werden die Teilnehmer durch verbale Suggestionen in einen Zustand versetzt, in dem sie innere Erlebnisse haben, die aus einem früheren Erdenleben zu kommen scheinen.

Herr *Hockemeyer* hat neben anderen Werken 1996 einen Roman veröffentlicht, dem er den Titel gab: *"Jedem das Seine"*. Dies ist der Wahlspruch (*Suum Quique*) des seinerzeitigen preußischen *Schwarzen Adler-Ordens*, der höchsten Auszeichnung Preußens. In diesem Roman wird die Wiedergeburtstheorie von den in dem Roman auftretenden Personen eingehend erörtert mit dem Ergebnis, daß begangene Schuld in einem früheren Leben zu einem schlimmen Schicksal im jetzigen Leben führen kann. Und dies sei z. B. auch den Juden im Dritten Reich in Deutschland widerfahren, als sie in Massen in den Konzentrationslagern umgebracht wurden. Diese Folgerung ergibt sich ganz natürlich aus dem Karmagesetz, wie es in dieser Form von mindestens einer Milliarde Menschen auf dieser Erde als religiöses Glaubensgut für wahr gehalten wird.

Nun ist es erstaunlich, daß es auch im Judentum religiöse Richtungen gibt, die von einer irdischen Wiedergeburt ausgehen und damit das Karmagesetz bejahen. In diesem Sinn verkündete am 5. 8. 2000 der angesehene jüdische *Oberrabbiner Ovadia Yussef* (abgedruckt in der *Zeitschrift Ha' arez* vom 7. 8. 2000):

"Die sechs Millionen Juden, alle jene armen Leute, die sich in der Hand all jener Bösen, den Nazis, befanden - geschah das alles sinnlos? Nein. Sie waren Reinkarnationen früherer Seelen, die sündigten und andere zum Sündigen veranlaßten und eine ganze Reihe von verbotenen Dingen taten, jene armen Leute, welche alle Torturen, Mühsale und Tode erleben mußten, unter denen sie im Holocaust getötet wurden. Sie alle waren reinkarnierte Seelen. Dieses Leben ist nicht das erste, in welchem ihre Seele erschienen ist. Sie sind gekommen, um für ihre Sünden zu büßen. Wir müssen an diese Dinge glauben. Wer daran nicht glaubt, ist ein Ungläubiger."

Die Zeitschrift *Ha' arez* fügte noch hinzu: Mit dieser Rede habe der einflußreichste Rabbiner des heutigen Israels die Reinkarnation von einem Thema der Kabbalisten zu einem Bestandteil der jüdischen Glaubenslehre verwandelt.

Diese Verlautbarung wurde in gekürzter Form auch in der *deutschen Presse* abgedruckt, und kein Mensch hat sich hier (im Gegensatz zu Israel) öffentlich darüber aufgeregt.

Ganz anders dagegen erging es Herrn *Hockemeyer*. Am 26. 3. 1997 drangen, während Herr *Hockemeyer* auf einer Auslandsreise war, drei Polizeibeamte in seine Berliner Wohnung ein, durchsuchten diese und beschlagnahmten eine Reihe von Unterlagen. Gleichzeitig eröffnete das Amtsgericht Koblenz gegen ihn ein Ermittlungsverfahren wegen Volksverhetzung und Beleidigung.

Schon vorher, am 27. 11. 1996, hatte die *Grünen-Politikerin Jutta Dithfurt*, die Tochter des *Prof. Hoimar von Dithfurt*, zusammen mit etwa 150 Teilnehmern in Darmstadt vor einer Esoterik-Buchhandlung eine Demonstration gegen *Hockemeyer* und sein Buch durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit wurden auch *Franz Alt*, *C G. Jung* und der *Dalai Lama* gleich mit angeprangert. Eine Woche später wurde auf *Hockemeyer* während einer Gruppenrückführung durch ein ebenerdiges, geschlossenes Fenster sogar geschossen.

Am 2. 4. 1998 kam es vor dem Amtsgericht Neuwied zur Verhandlung wegen Volksverhetzung, Beleidigung und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis und 5.000,- DM Geldstrafe. Das Urteil wurde am 4. 5. 1998 gesprochen und lautete 4.000,- DM Geldstrafe und Verbot des Buches *Jedem das Seine*.

*Hockemeyer* ging in Berufung. Fünf Tage vor dem Prozeß in der zweiten Instanz wurde sein Auto in Berlin in Brand gesteckt und erlitt Totalschaden.

Am 23. 5. 2000 fand der erste Verhandlungstag vor dem Landgericht in Koblenz statt. Herr *Hockemeyer* trug dabei u. a. vor:

"Wenn ich in meinem Roman 'Jedem das Seine' auf neue Ergebnisse der Wissenschaft zurückgreife, so darf das nicht als Beleidigung aufgefaßt werden, denn mir geht es auf keinen Fall darum, jemanden zu beleidigen. Aber es geht darum, erweitertes neues Verständnis für unser Sein auf Erden darzustellen, also dem Sinn unseres Daseins auf Erden neue Richtungen und Erklärungsmöglichkeiten zu geben, wie sie sich aus den neuesten Reinkarnationsforschungen abzeichnen."

Von solchen Einlassungen hat sich das Gericht in keiner Weise beeinflussen lassen. Das Urteil am 30.5.2000 lautete wiederum: 4.500,- DM Geldstrafe und Verbot des Buches. Die Urteilsbegründung enthielt u. a.:

"Der Angeklagte kann sich nicht auf die Freiheit der Lehre und des Glaubens, Gewissens und Bekenntnisses berufen. Nach der grundgesetzlichen Wertordnung treten diese Freiheiten zurück hinter die Ehre und Menschenwürde anderer, die es zu achten gilt."

Jetzt wissen wir es also: Das *Karmagesetz* - wenn es denn wirklich bestehen sollte - kann auf der ganzen Welt für jedermann gelten. Nur in Deutschland (aber nicht einmal in Israel) ist es in Bezug auf Juden durch Gerichtsbeschluß außer Kraft gesetzt. In Deutschland kann man jede Gotteslästerung aussprechen und verkünden, daß Soldaten Mörder sind. Das alles ist durch die Freiheit der Meinungsäußerung legitimiert. Aber wenn etwas gesagt wird, was Juden als unangenehm empfinden könnten, steht man wegen Volksverhetzung hier in Deutschland sehr schnell vor Gericht. Dabei möge man bedenken, daß das *Karmagesetz* in

seiner strengen Form auch auf die Millionen Reichsdeutschen und Volksdeutschen Anwendung findet, die nach dem letzten Krieg bei Vertreibung, Zwangsarbeit und in Gefangenschaft um das Leben kamen.

Bei der Wiedergeburtstheorie und dem Karma-Gesetz handelt es sich um ein *religiöses* Weltbild. Vor vierhundert Jahren gab es schon einmal Gerichtsprozesse, die damals ein *astronomisches* Weltbild betrafen, welches aus der Welt geschafft werden sollte. Es handelte sich seinerzeit um die Entdeckungen des Frauenburger Domherrn und Astronomen *Nikolaus Kopernikus*. (1473 - 1543). Dieser hatte das alttümliche geozentrische Weltbild durch das heliozentrische Weltbild ersetzt, d. h. er hatte erkannt, daß die Sonne der Mittelpunkt des Planetensystems ist und nicht die Erde. Das stand im Widerspruch zu dem, was die katholische Kirche als wahr ansah.

Nun setzte sich 1613 der sehr berühmte italienische Mathematiker und *Astronom Galileo Galilei* (1564 - 1642) in einer Schrift über die Sonnenflecken für diese Lehre ein. Das trug ihm 1615/16 ein Verfahren vor dem Inquisitionsgericht in Rom ein. Dabei wurde durch Urteil die Kopernikanische Lehre insgesamt verboten und *Galilei* verboten, diese zu lehren oder zu verteidigen.

*Galilei* hielt sich aber nicht daran, sondern veröffentlichte 1632 einen Roman, d. h. eine fiktive Erzählung, die er *Dialoghi* (Dialoge) nannte. In dieser diskutieren zwei Personen, ein Einfältiger und ein Gebildeter, über das kopernikanische Weltbild. Der Einfältige verteidigt das geozentrische Weltbild der Kirche, der Gebildete das heliozentrische Weltbild des *Kopernikus*.

Sehr schnell kam *Galilei* 1632 wieder vor das Inquisitionsgericht und wurde zu Gefängnis von unbestimmter Dauer verurteilt. Außerdem mußte er am 22. Juni 1633 in einer feierlichen Sitzung des Heiligen Offiziums auf den Knien liegend der Kopernikanischen Lehre abschwören mit den Worten:

"Ich schwöre ab, verwünsche und verfluche mit redlichem Herzen und nicht erheucheltem Glauben alle diese Irrtümer und Ketzereien, sowie überhaupt jeden anderen Irrtum und jede Meinung, welche der Heiligen katholischen und römisch-apostolischen Kirche entgegen sind; auch schwöre ich, in Zukunft weder mündlich noch schriftlich etwas zu sagen oder zu behaupten, was ähnlichen Verdacht der Ketzerei gegen mich begründen könnte; und sollte ich einen Ketzer oder der Ketzerei Verdächtigen kennen, so werde ich ihn dem Heiligen Offizium oder dem Inquisitor oder meinem Diözesanbischof anzeigen."

Heutzutage braucht man in vergleichbaren Fällen zwar nicht mehr auf den Knien liegend einen Schwur abzulegen, aber ins Gefängnis kann man immer noch kommen, oder zumindest eine saftige Geldstrafe einstecken. Und ein Verbot wird wie bei *Galilei* auch ausgesprochen.

\* \* \* \* \*